**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz
**Band:** 43 (1964)
**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Literatur
**Autor:** Egli, Werner

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.06.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

cherinhalt aber unter «Arbeit» oder «Kapital» einreihen? Er ist, wie die physische Arbeit, an Menschen gebunden – aber er ist zugleich auch Kapital, besonders wenn es sich um Speicherinhalte handelt, die nicht in einem menschlichen Gehirn, sondern in einem Stahlschrank voller Magnetbandrollen eingelagert sind. «Das beste Kapital ist ein guter Schulsack», sagt man. Aber dieses Kapital ist nun wieder nicht einfach ein Produktionselement, sondern ein Produktionsfaktor, und der Chefprogrammierer einer elektronischen Datenverarbeitungsanlage könnte sehr wohl, und nicht ganz zu Unrecht, auf den Gedanken kommen, daß er eigentlich einen Gewinnanteil am Produktionsertrag beanspruchen dürfte – genau so wie ein qualifizierter Arbeiter, der durch eine gute Idee im rechten Moment dem Betrieb zehntausend Franken einspart.

Mir scheint deshalb, daß die Produktionselemente Boden, Kapital und Arbeit noch um die Elemente *Energie* und *Information* erweitert werden sollten. Schon deshalb, weil die Kybernetik nachweist, daß auch die menschliche Arbeit aus der Erbringung von energetischer und informatorischer Leistung besteht. Nun wird man allerdings kaum die ökonomischen Lehrbücher wegen dieses Vorschlages umschreiben. Ab und zu darf aber auch ein Amateur auf systematische Mängel aufmerksam machen.

## Literatur

*Lateinamerika und die kubanische Revolution*

In seinem über 500 Seiten zählenden Werk gibt uns *Boris Goldenberg* einen interessanten historischen Überblick über Lateinamerika und die kubanische Revolution.

Südamerika ist nicht nur geographisch, sondern auch politisch ein heißer Boden. Die Gegensätze zwischen arm und reich sind für uns fast unvorstellbar. Der Kapitalismus der Börsenhaie von Wallstreet überschattet diesen sonnigen Kontinent. Seine Bodenschätze werden auch heute noch von einem Kapitalismus ausgebeutet, der sich nicht «gewandelt» hat. Darum vollzog Fidel Castro seine Revolution! «Es ist die Armut der ungeheuer schnell wachsenden Volksmassen, die den Zündstoff liefert», sagt der Verfasser.

*Wirtschaft, Horatio, Wirtschaft!*

Es ist nicht möglich, auf all die wirtschaftlichen Tabellen einzugehen, mit denen Goldenberg seine Ausführungen untermauert. Es geht aus ihnen hervor, daß die ökonomische Entwicklung Lateinamerikas nicht nur langsam und unstet ist, sie ist auch außerordentlich ungleichmäßig. Wir zitieren:

«In der Stadt Carácas, Venezuela, wurde 1957 das durchschnittliche jährliche Familieneinkommen auf 4200 Dollar geschätzt – in den ländlichen Gegenden aber betrug es nur 430 Dollar. Die Fachleute der UNO nehmen an, daß die Ungleichheit der Einkommensverteilung in Lateinamerika noch größer ist als in allen andern unterentwickelten Gebieten. Ein lateinamerikanischer Wirtschaftsexperte hat berechnet, daß im Verlaufe der letzten anderthalb Jahrzehnte höchstens 20 Prozent aller Lateinamerikaner mindestens 60 Prozent des Gesamteinkommens des Wirtschaftsgebietes erhielten . . ., daß in Mexiko nach zehnjährigem wirtschaftlichem Aufbau nur ein Zehntel der Bevölkerung wesentlich besser, ein Fünftel aber schlechter als vorher lebt. Die Lage der restlichen 70 Prozent hat sich kaum verändert.»

Es ergibt sich daraus, wie sehr sich das Wohlstandsgefälle zwischen entwickelten und unterentwickelten Gebieten vergrößert, anstatt abzunehmen. Die Feststellung, daß sich das Sozialprodukt Gesamtlateinamerikas in den Jahren 1959 und 1960 nicht verändert hat, ist eine harte Tatsache!

Wie durch ein Kaleidoskop führt uns Boris Goldenberg durch die Geschichte Südamerikas, angefangen von der iberischen Tradition bis hin zur Macht der Kirche, über Revolutionen und Militärputsche, über den Umbruch in Mexiko, der die Bedeutung der Russischen Ravolution hätte annehmen können, über Peróns Glück und Ende, hin zur «Revolution der Bettler» auf dem goldenen Thron und bis zum

### *Sündenfall des John Foster Dulles*

Und weil dieser Fall typisch ist und zum Verständnis der kubanischen Revolution beiträgt, sei er kurz erwähnt: Am südlichen Rande von Mexiko, zwei Flugstunden vom Panamakanal entfernt, liegt Guatemala, das «Land des ewigen Frühlings». Bis 1944 wurde es von mehr oder weniger blutdürstigen Diktatoren beherrscht. Auch sie regierten zugunsten einer kleinen Oligarchie von Großgrundbesitzern und zugunsten der Profite ausländischen Kapitals. Als 1950 Arbenz die Macht ergriff, versuchte er, soziale Reformen einzuführen, und stellte ein neues Agrarprogramm auf. Da aber in den USA der Eindruck entstand, Guatemala werde von Kommunisten regiert, kam es im März 1954 zur Konferenz von Carácas, wo auf massiven Druck des Außenministers Dulles Guatemala mit 17 zu einer Stimme vom übrigen Südamerika «verurteilt» wurde. Arbenz wurde gestürzt, und ausgerechnet Trujillo, der damalige dominikanische Diktator, verdammte den «Diktator» Arbenz.

Was aber war des Pudels Kern? Im Hintergrund stand die United Fruit Company, deren Gesellschaft von dieser fortschrittlichen Agrarreform getroffen wurde. Ihr früherer Rechtsberater war John Foster Dulles. Dazu der Autor: «Den Vereinigten Staaten macht der ‚Fall Guatemala' bis heute zu schaffen.»

*Fidel Castro – ein Fanal!*

Ein großer Teil des Werkes von Goldenberg ist der kubanischen Revolution gewidmet. Dem kritischen Leser fällt die wohltuende Objektivität auf, mit welcher der Autor an diese Dinge herantritt. Er untersucht auch hier die Rolle des Yankee-Imperialismus. Sie ist, wie beim übrigen Lateinamerika, nicht klein und ist darum um so verhängnisvoller, als Kuba durch seine Monokultur des Zuckerrohrs besonders empfindlich und abhängig geworden ist. Sie darf, so schildert der Verfasser, aber auch nicht Sündenbock sein für Dinge, die ihre Ursache anderswo haben. Wenn auch Fidel Castro, entsprechend längerer Auszüge aus seinen eigenen Reden, nach der gelungenen Revolution sich als Marxist-Leninist bezeichnet, so ist der Autor mit andern Kennern der Verhältnisse darin einig, daß Castro, der aus bürgerlichen Verhältnissen stammt, im Zuge eben dieser Revolution sich zum Sozialisten von heute entwickelt hat. Wie in der Russischen Revolution, so führte auch in Kuba Castros Aufteilung der großen Latifundien an die Bauern die Revolution zum Siege über das Terrorregime Batistas.

Der Verfasser macht es deutlich, daß sich Castro mit den USA arrangieren wollte. Ihr «Nein» *zwang* ihn dazu, andere Freunde zu suchen.

Goldenberg gibt am Schluß seiner Hoffnung auf eine «sozialdemokratische» Lösung Ausdruck, um zwischen der Scylla der Oligarchie und der Charybdis des Totalitarismus eine dritte Möglichkeit zu sehen. Diese Lösung ist eben problematisch, solange die Reichen in den modernsten Bauten der Großstädte, die Armen in Erd- und Felsenlöchern wohnen!

Dieses Buch ist allen jenen zu empfehlen, die über die Niederungen kleinlicher Vorurteile hinaus Lateinamerika und die kubanische Revolution in ihrer geschichtlichen Bedeutung zu verstehen suchen. *W. Egli*

Boris Goldenberg: «Lateinamerika und die kubanische Revolution.» Kiepenheuer & Wintsch, Köln-Berlin 1963.